

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906**

252 (29.10.1906)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 252

Wochenzeitung: Viertelwöchlich in Durlach 1 Bf. 8 Pf. Im Reichsgebiet Rt. 1.85 ohne Bestellgeld.

Montag den 29. Oktober

Einrückungsgebühren: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamazeile 20 Pf.

1906.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens. Versetzt: Hauptlehrer Friedrich Dreher von Sulzfeld nach Berghausen, Amt Durlach, Julie Kirn, Unterlehrerin, von Hornberg nach Durlach.

☞ Karlsruhe, 29. Okt. Wie verlautet, beabsichtigt Herr Professor Boethlingk auch in Durlach den Vortrag zu halten, den er vorige Woche im großen Eintrachtsaale hier hielt. Es war hierzu eine außerordentlich große Menschenmenge aus allen Berufsständen erschienen, darauf gespannt, wie sich der Redner seiner Aufgabe entledigen würde. Allgemein hört man, daß er sachlich schärf vorging, dagegen jede persönliche Berührung peinlich vermied. Wir glauben, daß er auch in Durlach viele Zuhörer bekommt, mindestens ist das Thema, über das er spricht, angesichts des Falles Gaisert zeitgemäß.

☞ Durlach, 29. Okt. [Automobilunfall.] Am Samstagabend fuhr ein Fabrikant aus Bruchsal mit seiner Tochter nach Ettlingen. Auf dem Rückweg nahm er in Ettlingen noch 2 Karlsruher Herren, Jagdfreunde von ihm, mit; er selbst leitete das Auto. Jedenfalls mit der gefährlichen Stelle der Brücke beim Fischhaus nicht genügend bekannt, fuhr er zuweit links und es erfolgte zwischen Auto und Brücke ein furchtbarer Anprall, wobei die 4 Insassen herausgeschleudert und die vordere Wagenachse gebrochen wurde. Die Verletzungen waren glücklicherweise keine so schweren, sodaß alle ihre Weiterreise fortsetzen konnten. Das Auto selbst ließen sie noch bis in die Nähe des Delferschen Bierkellers fahren, dann versagte es den Dienst. Herr Mechaniker Falkner von hier holte es dort, um es wieder in gebrauchsfähigen Zustand zu setzen. — Dies ist nun für dieses Jahr der 4. Unfall an jener Brücke, ein Beweis, wie ungewöhnlich und verkehrswidrig und allen Regeln der Vernunft zuwider sie angelegt ist. Es wäre im öffentlichen Interesse geboten, daß die maßgebenden Behörden diesem Uebelstand ihre Aufmerksamkeit widmen würden, ehe ein weiterer Unfall schließ-

lich noch das eine oder andere Menschenleben fordert.

☞ Wolfartsweiler, 29. Okt. Die gestrige Kirchweih hat hier einen blutigen Ausgang genommen. Vor dem Gasthaus zur Schwane entstand zwischen jungen Burschen Streit, bei dem das Messer leider wieder eine traurige Rolle spielte, indem der 23 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Heinrich Schuhmacher vor dem Gasthaus zur Schwane totgestochen wurde. Er erhielt einen furchtbaren Messerstich in den Unterleib, der die Hauptschlagader durchschnitt, sodaß er nur noch einige Schritte weitertaumelte und dann tot zusammenbrach. Auch sein Bruder Ludwig wurde durch Messerstiche am rechten Arm verletzt. Die Täter, die Brüder Karl und Heinrich Bauer wurden von der Gendarmerie verhaftet und ins Amtsgefängnis abgeliefert. — Solche Geschichten sind die besten Totengräber der vielangesehnten Kirchweih; selbstverständlich ist's nicht die Kirchweih allein, sondern der übermäßige Genuß von Alkohol, dies alte Übel der Germanen: die Streitsucht und oft auch die Eifersucht.

☞ Forzheim, 28. Okt. Zum Liebesdrama im Hochbergwalde wird gemeldet, daß der Vater des Mädchens das Verhältnis nicht dulden wollte. Kieger und die Zoller entschlossen sich daher, aus dem Leben zu scheiden.

☞ Heidelberg, 28. Okt. Die Universität beging gestern den 80. Geburtstag ihres Rektors, des Großherzogs Friedrich von Baden, und die goldene Hochzeit des Großherzogspaares durch einen Festakt im neuen Kollegiengebäude. Der Historiker Erich Marks hielt die Festrede.

☞ Konstanz, 28. Okt. Die Erneuerungswahlen zum Bürgerausschuß werden aufgrund eines durch die Zentrumspartheileitung angeregten Kompromisses erfolgen.

— Aufgrund des Bundesratsbeschlusses vom 6. Oktober 1904 sollen die in den bisherigen Formen geprägten Fünfzigpfennigstücke zur Einziehung gebracht werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung dieser Stücke wird das Publikum aufgefordert,

die Fünfzigpfennigstücke alten Gepräges an die staatlichen Kassen oder die Reichsbankanstalten abzuliefern. (Karlsru. Ztg.)

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 28. Okt. Die Berliner Morgenblätter melden: Die Sitzung des Staatsministeriums am Samstag nachmittag beschäftigte sich mit den zur Bekämpfung der Fleischsteuerung zu treffenden Maßnahmen. Der fünfstündigen Sitzung wohnte bis zum Schluß der Reichskanzler bei, der den Vorsitz führte, ferner auch Graf Posadowsky und Staatssekretär von Tirpitz.

\* Berlin, 28. Okt. Heute mittag fand die Feier der Enthüllung des an der Roussau-Insel im Tiergarten errichteten Denkmals für den Komponisten Albert Vorking statt. Als Vertreter des Kaisers war der Generalintendant der königlichen Schauspiele, Czjellenz v. Hülfsen, erschienen. Nach musikalischen Vorträgen aus den Werken Vorking's, die vom Philharmonischen Blasorchester und dem Berliner Lehrer-Gesangverein ausgeführt wurden, hielt der Oberregisseur des königlichen Opernhauses, Dröscher, die Weiherede, in der er zunächst dem Kaiser für das persönliche Interesse und die Unterstützung bei Errichtung des Denkmals Dank aussprach und alsdann das Leben Vorking's und seine Verherrlichung des deutschen Volksliedes schilderte. Nachdem die Hülle gefallen war, legte Czjellenz v. Hülfsen im Auftrage des Kaisers einen Lorbeerkranz nieder. Ihm folgten Stadtrat Ramskau als Vertreter der Stadt Berlin, der Sohn des Komponisten, viele Deputationen fremder Städte, von Theatern, Vereinen und Berliner Innungen.

Köln, 27. Okt. Ueber einen grausigen Fund in einem Hause in der Schaafstraße erfährt die „Ziff. Ztg.“, daß es sich um die Leiche des Schlossers Rebholz handelt, die in einen Sack eingewickelt und vollständig als Ballen verpackt, mit einer Begleitadresse nebst Bestimmungsort Frankfurt a. M. versehen war. Die Hausbewohner gingen achtlos an dem Gepäckstück vorüber in der Annahme, daß es sich um ein Postkoffi handle. Erst durch den Reichengeruch wurden die Bewohner aufmerk-

um 9 Uhr langte auch der Käfig an; er wurde in die Küche gestellt, wo er, nach einem heftigen Streit mit der Köchin, seinen bleibenden Platz bekam. Bonnie wurde in sein Haus gebracht, und ein altes Shawltuch diente ihm als Bett. Nach fünf Minuten hatte er es sich auch schon behaglich gemacht und war eingeschlafen.

Zwei Monate waren seit jenem sonnigen Junimorgen vergangen. Better Hans war nach Indien zurückgekehrt, und öfter hegte ich im Stillen den Wunsch: „Hätte er doch Bonnie wieder mitgenommen!“ Ich hatte inzwischen das kleine Geschöpf ganz lieb gewonnen, aber die Sorge, für alles Unheil, das das kleine Vieh anrichten konnte, verantwortlich zu sein, verließ mich doch keinen Augenblick. In seinem Käfig blieb Bonnie nur, wenn er Lust hatte, und die hatte er leider nur sehr selten! Die Dienstkleute fürchteten sich vor ihm, und wenn er sich für den Tag über frei machen wollte, brauchte er nur früh morgens, wenn das Hausmädchen seinen Käfig reinigte, auf diese zuzuspringen — dann war es für diesen Tag vorbei mit der Hoffnung, sich seiner wieder zu versichern. Ganz unmöglich war es, aufzuzählen, was für Schaden und Unheil er in den acht Wochen seines Hierseins angerichtet hatte. Mit der größten Bechtigkeit schwang er sich von

### Jemiletton.

### Bonnie.

Erzählung von F. Pla.

(Fortsetzung.)

„Ich denke, mit der Zeit werde ich mich wohl an ihn gewöhnen,“ meinte ich ganz arglos; „aber was wird Papa dazu sagen? Ob er mir überhaupt erlauben wird, das Tier zu behalten?“

Da lachte Better Hans hell auf.

„Du bist einzig, Weral!“ rief er. „Versteht doch immer, Dir ein Hintertürchen offen zu halten! Aber des Vaters wegen sei ohne Sorge. Den müßte ich nicht kennen! — und wenn Du Dir einen zahmen Elefanten halten wolltest, würde er nichts dagegen haben.“

„O, Papa ist keineswegs so gutmütig, wie Du Dir einbildest,“ entgegnete ich da mit meiner ganzen Würde.

Better Hans zuckte die Achseln, aber er widersprach mir nicht.

„Nun, Du wirst Papa bei Tisch ja selbst sprechen — denn fortgehen darfst Du nicht, bevor der Käfig hier ist,“ erklärte ich fest dem Better.

Darauf gingen wir eine Weile im Garten spazieren, von Bonnie an der Seite gefolgt.

Dem zeitweisen zufriedenen Knurren nach, das er bisweilen hören ließ, schienen ihm sein neues Heim und seine neue Herrin ganz gut zu gefallen. Stierig sprang er nach allerhand, um seine Baden zu füllen, und bald sah auch sein kleines Gesicht von all den Zweigen und Reisern, die er in den Mund gesteckt hatte, ganz rot und geschwollen aus. Dabei beruhigte mich Better Hans Versicherung, daß ein Affe nichts frißt, was ihm Schaden könnte.

Aber Papa hatte, als er heimkam, zu meinem großen Aerger auch nicht einen Funken von Mitleid für mich und meinen Affen.

„Es geschieht Dir schon recht, wenn Du anders sprichst, als Du denkst,“ sagte er und klopfte Better Hans vergnügt auf die Schulter; Papa freute sich überhaupt so, diesen wiederzusehen, daß er gar nicht weiter an den Affen dachte, der mir doch so schwer auf dem Herzen lagete, daß ich mich — mag es nun undankbar sein oder nicht — auch gar nicht mit Better Hans freuen konnte.

Wenigstens benahm mir Bonnies tadelloses Benehmen an diesem ersten Abende einigermaßen meine Angst. Außer daß er durchaus immer auf dem neuen goldgestickten Plüschsessel sitzen wollte, war er exemplarisch artig. Abends

sam und erstatteten Anzeige bei der Kriminalpolizei. Man vermutet, daß Rebholz vergiftet und alsdann die Leiche in den Saal eingekübelt worden ist. Die Gekerkte Rebholz's ist seit Samstag abend verschwunden. Heute fand die Besichtigung des Fundortes durch eine Gerichtskommission statt.

\* Köln, 29. Okt. In Heerlen belästigten in einem Restaurant 3 aus Westfalen zugereiste angetrunkene Bergleute die Gäste und gaben mehrere Revolverschüsse ab. Ein Gendarm gab ebenfalls mehrere Schüsse ab. Zwei unbeteiligte Personen wurden getötet, eine andere erhielt einen Schuß ins Gesicht, einer der Bergleute erhielt einen Revolverschuss ins Bein, ein Gendarm einen Revolverschuss in den Arm, mehrere wurden leicht verletzt. Einer der Bergleute wurde verhaftet.



Der gefangene „Hauptmann“ von Köpenick.

Berlin, 27. Okt. Heute vormittag wurde im Polizeipräsidium das Verhör mit Voigt fortgesetzt. Er sagte, er hätte sich in christlicher Weise durchs Leben schlagen wollen, aber seine Vergangenheit habe zu schwer auf ihm gelastet, so daß er nur die große Sache plante, um sich dann ins Privatleben zurückziehen zu können. Mehrere Male betonte er die Biederkeit seines Charakters. Er sei nicht imstande, irgend jemanden nur einen geringen Betrag zu entwenden und habe oft in seinem Leben sein Lichtes mit Unglücklichen geteilt.

Berlin, 27. Okt. Bei seiner heutigen Vernehmung erzählte der Hauptmann von Köpenick: Er war an dem Tage vor der Tat in Nauen, als 50 Generalstabsoffiziere die Funkentelegraphenstation besuchten. Es gelang ihm, als Zivilist mit hineinzukommen. Am Morgen der Tat ging er nach der Jungfernhöhe und fuhr dann nach dem städtischen Bahnhof und von dort um 4 Uhr 43 Min. früh nach Köpenick, wo er sich in der Stadt und am Rathaus umfah. Er fuhr dann nach Berlin zurück und ging, um nicht mehr Offizieren als nötig zu begegnen, in die Anstalt für Särgergewerbe und dann in das Reichelsche Lokal.

einem Fenstersturz zum anderen, und lief in alle Zimmer, um zu sehen, ob sich nichts fand, wonach es ihn gelüsten könnte. Man konnte ihn jeden Tag schon mit Nadeln stechen, mit Broschen, mit Hauben, mit Nadeln, mit wichtigen Papieren und dergleichen über das Dach laufen sehen. Einmal wurde ich durch lautes Schreien von meiner Malerei aufgeschreckt, und siehe da! Da lief mein Bonnie mit Johanns silberner Taschenuhr davon, während der arme Diener Johann in höchster Aufregung machtlos dastand und zusah, was wohl werden würde.

Der Gärtner, glaube ich, hatte den Affen am meisten. Einmal sah ich, wie er dastand und Bonnie wütend mit der Faust drohte, während dieser seine Bäckentaschen mit Pfirsichblüten füllte und den Gärtner zu seinem Vergnügen damit warf. Einmal war dieser so außer sich, daß er den Affen mit einer Hand voll Sand fortzutreiben suchte. Bonnie, auf diesen vermeintlichen Scherz eingehend, suchte sich ein paar zerbrochene Ziegelsteine und sprang damit auf das nächste Weingeländer. Aber als er nach dem Gärtner werfen wollte, reichten seine Kräfte nicht aus, die Steine flogen nicht weit genug, sie verfehlten ihr Ziel und warfen statt dessen die Wormhausfenster ein.

Für dreihundzwanzig Mark hat er in fünf

Er wußte ganz genau, wann die Wache abgelöst wurde. Die Soldaten holte er sich mit einem kurzen Befehl heran. Sie gehorchten sofort. Das Befehlen überließ er von da ab dem ältesten Gefreiten. Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß sein Zug gelingen werde. Hätte im Rathaus jemand Widerstand geleistet, so hätte er ihn sofort isolieren lassen. Sonst hatte er nicht die Absicht, irgendwie Gewalt anzuwenden. Er selbst — erklärte Voigt — habe später über die Geschichte lachen müssen. Von Raub könne keine Rede sein, nur Diebstahl liege vor, der Rentant habe selbst das Geld aus dem Schranke geholt.

\* Berlin, 29. Okt. Der Kassenräuber von Köpenick ist im Untersuchungsgefängnis erkrankt. Er klagt über innere Schmerzen und konnte wegen seines Zustandes nicht mehr vom Untersuchungsrichter vernommen werden.

— Die Gefangennahme des „Hauptmanns“ von Köpenick ist bereits mehrfach besungen worden. Eins der Lieder lautet:

Köpenick.  
In rätselvolles Dufte  
Ward endlich Licht gebracht —  
Der Hauptmann ist ein Schuster!  
Wer hätte das gedacht?  
Zur Strafe — und zum Gespötte  
Hat jeder sein Teil jetzt weg,  
Nur trägt der Schuster die Kette,  
Der Bürgermeister 's Beck!

Wie schon kurz gemeldet, ist in Lowkowitz (Oberschlesien) der Altimeister der Bienenzucht, Pfarrer Dr. Johannes Dzierzon, im Alter von 95 Jahren gestorben. Dzierzon war am 16. Januar 1811 in Lowkowitz geboren, hatte katholische Theologie studiert und war von 1835 an Pfarrer in Karlsmarkt bei Brieg. Seit seiner Zuruhelegung im Jch. 1854 lebte er wieder in Lowkowitz. Dzierzon hat die Bienenzucht in praktischer wie in theoretischer Hinsicht bedeutend gefördert. Er entdeckte die Parthenogenese bei den Bienen, bahnte die Bienenzucht mit beweglichen Waben an und bemühte sich um die Verbreitung der italienischen Bienenrasse. Er schrieb: „Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes“, „Rationelle Bienenzucht“, „Der Zwillingsschod, die zweckmäßigste Bienenwohnung“ und gab 1854—56 die Zeitschrift „Der Bienenfreund aus Schlesien“ heraus.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Wien, 28. Okt. Feldzeugmeister Vatscher v. Lauendorf, Kommandant des 9. Korps, ist zum Landesverteidigungsminister ernannt worden.

#### Rußland.

\* Zekaterinostlaw, 27. Okt. Die Lage auf dem Kohlenmarkt gestaltet sich schwierig wegen Mangel von 13 000 Waggonen. Dadurch ist es unmöglich, täglich eine Million Pud Kohlen zu transportieren.

#### Äfrika.

\* Biserta, 29. Okt. Nach einem Bericht der Marineärzte sind die beim Untergang des

Minuten Scheiben zerbrochen, und für dieses Jahr die ganzen Orkiden ruiniert!“ bemerkte der Gärtner mit einer gewissen boshaften Freude.

Und wenn Bonnie sich wenigstens auf unser Besitztum beschränkt hätte, so wäre es auch noch nicht so schlimm gewesen; — aber nein! er war von einer unersättlichen Neugier befallen unserer Nachbarn beseelt, die er befriedigen mußte. Eines Abends, als das alte Fräulein Pieperich in ihr Schlafzimmer kam, sah sie ein kleines braunes Vieh auf ihrem Toiletentisch sitzen und in aller Gemütlichkeit einen Kasten mit ihren besten Hauben und Spigen durchwühlen. Bei ihrem Eintreten machte er sich eilends aus dem Staube, aber nicht ohne ihren besten Spigenshawl mitzunehmen. Anstatt sich aber darüber zu ärgern, war Fräulein Pieperich so entzückt von dem kleinen schlauen Affen, daß sie ihm einen reizenden blauen Samtrock nähte und ihm denselben mit ihren besten Grüßen schickte. Ja, wenn all unsere Nachbarn so liebenswürdig gegen den Affen wären!

Es war ein schwüler Augustmorgen, und ich sah bei weit geöffneten Balkontüren im Zimmer, um wenigstens jedes Kästchen zu genießen. Der Himmel war tiefblau, die Erde smaragdgrün. Ich sah am Flügel; zu meinen regelmäßigen

Unterseeboot „Luti“ untergegangenen Personen am Erstickungstod infolge des Druckes in zu großer Tiefe gestorben. Man nimmt an, daß die Besatzung sehr schnell gestorben ist.

#### Asien.

\* Shanghai, 29. Okt. Der neuernannte Bizelehnig Luansong ist gestern in Nanjing eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen. Er wurde von Fremden wie Eingeborenen mit großem Jubel empfangen.

#### Amerika.

\* New-York, 29. Okt. Ein elektrischer Zug der Pennsylvania-Bahn stürzte gestern nachmittag durch eine offene Zugbrücke bei Pleasantville in New-Jersey. Eine große Anzahl Personen büßte bei dem Unfall ihr Leben ein. Die Angabe der Zahl der Umgekommenen schwankt zwischen 50—80 Personen.

#### Unfallverhütungsvorschriften der badischen landw. Berufsgenossenschaft.

(2. Fortsetzung.)

Bei Göpeln müssen, ehe die Inangangsetzung erfolgt, alle Schutzvorrichtungen angebracht sein.

Ehe der Göpel in Bewegung gesetzt wird, muß den bei der Maschine, welche den Göpel betreibt (Arbeitsmaschine), also z. B. bei der Häckselmaschine, Dreschmaschine u. s. w. beschäftigten Personen durch Zu. u. f. das Zeichen dazu gegeben haben. Das Antreiben der Zugtiere darf erst geschehen, wenn die Bedienungsmannschaft der Arbeitsmaschine auf den Zuruf des Göpeltreibers geantwortet hat.

Den Personen, welche den Göpel bedienen, ist es verboten, sich auf den umlaufenden Zugbaum zu setzen.

Bei Störungen im Gange des Göpels, zum Schmieren und Ölen der Göpelteile, zur Befestigung nicht richtig sitzender Schutzvorrichtungen und beim Nachsehen des Betriebes müssen die Zugtiere abgehängt werden.

Bei der Bedienung von Dampf-, Heißluft-, Gas- (Petroleum-, Benzin- oder Spiritus-) und Elektromotoren müssen die Schutzvorrichtungen vor Inangangsetzung des Motors angebracht sein. Vor der Inbetriebsetzung muß ferner für gehöriges Schmieren und Ölen Sorge getragen werden. Entstehen Störungen im Gange der Maschine, ist ein Reinigen einzelner Teile nötig, oder haben sich Schutzvorrichtungen verschoben oder gelockert und müssen Keile oder Schrauben an bewegten Teilen angezogen werden, so ist der Motor vorher still zu stellen.

Der Motor darf erst angelassen (in Gang gesetzt) oder abgestellt werden, nachdem die Bedienungsmannschaft an der Arbeitsmaschine das Zeichen dazu durch Zuruf erwidert hat.

Wenn Dreschmaschinen mit Göpel oder Motoren (Dampf, Elektrizität u. s. w.) betrieben werden, sind außer den für Göpel und Motoren erlassenen Vorschriften die nachstehenden Be-

hebungen war es mir zu heiß, so versuchte ich mit heller Stimme ein neues Lied, als ich plötzlich ein leises Miauen hörte.

Vergerlich wendete ich den Kopf, und da sah ich Bonnie mit majestätischen Schritten und boshaftem Gesicht über den Kamintepich gehen. — Was hatte er nur? Mit seiner kleinen schwarzen Hand hielt er mein armes, kleines, pricksches Kästchen krampfhaft am Schwanz fest. Das arme kleine Tier war erst vier Wochen alt und natürlich außer Stande, sich zu verteidigen. Vor der alten Kofe aber hatte der feige Bonnie ganz gehörige Angst, und nur, wenn er das kleine Miezchen unbeschützt sah, wagte er sich heran. In diesem Augenblick machte er die wunderbarlichsten Kapriolen vor Freude über die Qual des armen Kästchens. Also Bonnie war doch im Grunde genommen ein schlechter Kerl, ein kleiner Teufel. (Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

— Ein Geldbrief mit 11 000 M. in Kassenscheinen geriet vor einigen Tagen in einem Geschäft in Tagermünde in den Papierkorb und wanderte dann mit der übrigen Makulatur in den Ofen. Da die Nummern der verbrannten Scheine nicht angegeben werden können, so wird es dem für den Schaden verantwortlichen Beamten kaum gelingen, Ersatz zu erhalten.

sonderen Bestimmungen zu beachten. Für mit Göpeln oder Motoren betriebene Dreschmaschinen, die vom 1. Januar 1907 an neu angeschafft werden, ist stets eine Ansrückevorrichtung erforderlich.

Bei allen Dreschmaschinen müssen Wellenzapfen, die mehr als 5 Zentimeter vorstehen, ferner vorkiehende und sich drehende Keile und Schrauben, sofern sie nicht anderweit abgedeckt sind, durch Kapseln von Blech oder Gußeisen, die sich nicht mitdrehen, gesichert werden. Dreschmaschinen, die nicht von oben, sondern vom Erdboden oder von einem Tritte aus bedient werden.

**Langdreschmaschinen** (Spitzdreschmaschinen), bei denen das Getreide mit den Mehrenenden nach vorn in die Dreschtrommel geschoben wird, dürfen nur unter Benützung eines Einlegertisches in Betrieb genommen werden, der von da, wo er an die Einlegöffnung sitzt, bis zu der gegenüberliegenden Seite, an welcher der Einleger steht, mindestens 75 Zentimeter tief ist und sich auf beiden Seiten der Einlegöffnung mindestens um je 50 Zentimeter erstreckt. Bei Hand-Langdreschmaschinen kann die seitliche Fortführung an der Seite wegfallen, wo die Dreschkurbel sich befindet.

Die Dreschtrommel muß durch eine Kappe von oben verdeckt sein.

Offen liegende (also nicht im Innern der Maschine, sondern außen angebrachte) Zahnräder müssen mit Kästen von Eisen, Blech oder Holz verkleidet sein.

Kinder unter 12 Jahren dürfen beim Betriebe der Langdreschmaschine nicht verwendet werden, ebensowenig beim Zureichen der Garben in derartiger Nähe der Maschine, daß sie mit dieser in Berührung kommen können.

Die Langdreschmaschine darf nicht in Betrieb genommen werden, ohne daß die vorgeschriebenen Schutzeinrichtungen angebracht sind. Beim Nachsehen einzelner Maschinenteile zur Beseitigung von Störungen, sowie beim Schraubenanziehen muß die Maschine still stehen, ebenso beim Oelen und Schmieren, wenn dazu die Schutzvorrichtungen abgenommen werden müssen.

**Breitdreschmaschinen**, bei denen das Getreide gleichlaufend mit der Trommel, also nicht mit den Mehren voran eingelegt wird, müssen, damit der vor der Einlegöffnung stehende Einleger nicht mit den Händen in die Trommel geraten kann, entweder einen Einlegertisch haben, der den Einleger einen Abstand von mindestens 60 Zentimeter von der Einfütterungsöffnung einzuhalten zwingt, oder die Dreschtrommel muß mindestens 50 Zentimeter unter der Einlegöffnung liegen.

Ist die Dreschtrommel nicht vertieft angebracht, so muß sie durch eine Kappe von Eisen, Blech oder Holz verdeckt sein. Diese Kappe muß mit ihrem oberen Rande mindestens 10 Zentimeter über die Einlegöffnung hinaus nach dem Einleger zu reichen.

Riemenscheiben und Zahnräder müssen, wenn sie sich außerhalb des Gestells der Maschine befinden, durch ein in Holzrahmen gefaßtes

Drahtgesecht oder durch Kästen von Gußeisen, Blech oder Holz überdeckt sein.

Bei nicht von oben bedienten Breitdreschmaschinen, die vor dem 1. Januar 1907 angeschafft und in Benützung genommen sind, muß, wenn die Dreschtrommel nicht wenigstens 50 Zentimeter vertieft eingebaut ist, ein Einlegertisch von mindestens 60 Zentimeter Abstandsbreite angebracht sein, ferner muß die Verdeckung der Dreschtrommel, der Riemenscheiben und der Zahnräder bis zum 1. Januar 1907 angebracht sein, wenn sich der Unternehmer nicht straffällig machen will.

Kinder unter 12 Jahren dürfen beim Betriebe der Breitdreschmaschine nicht verwendet werden, ebensowenig beim Zureichen der Garben in derartiger Nähe der Maschine, daß sie mit dieser in Berührung kommen können.

Die Breitdreschmaschine darf nicht in Betrieb genommen werden, ohne daß die vorgeschriebenen Schutzeinrichtungen angebracht sind. Beim Nachsehen einzelner Maschinenteile zur Beseitigung von Störungen sowie beim Schraubenanziehen muß die Maschine still stehen, ebenso beim Oelen und Schmieren, wenn dazu die Schutzvorrichtungen abgenommen werden müssen.

(Fortsetzung folgt.)

**bewährteste Nahrung für**  
**Kluseke's Kinder-**  
**mehl** gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

**Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach**

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien betreffend.**

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:  
Nr. 36.538. Wir machen auf die V.D. vom 1. Oktober 1906 obigen Betreffs aufmerksam, welche im Gesetzes- und Verordnungsblatt 1906 Seite 458 erschienen ist, und beauftragen die Bürgermeisterämter, die ansässigen Bäcker auf diese Verordnung hinzuweisen und ihnen zu eröffnen, daß ihr Wortlaut auf dem Rathause eingesehen werden kann. Etwas erscheinenden Interessenten ist die in Betracht kommende Nummer des Gesetzes- und Verordnungsblattes zur Einsicht auf dem Rathaus zur Verfügung zu stellen.

Abdrücke der Verordnung im Sinne des § 15 derselben sind in der Macklot'schen Druckerei in Karlsruhe und wohl auch in andern Druckereien erhältlich.

Durlach den 24. Oktober 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:  
May.

**Die Lieferung von Brot, Weck, Fleisch- und Wurstwaren für die Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg.**

Nr. 5834. Der Bedarf der Großh. Landwirtschaftsschule an Brot, Wecken, Fleisch- und Wurstwaren soll für die Zeit vom 1. Dezember 1906 bis dahin 1907 in Lieferung gegeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens **Montag den 5. November d. J.** an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Augustenberg den 29. Oktober 1906.

Großh. Landwirtschaftsschule:  
Cronberger.

**Eiserne Brücken.**

Wir haben die Ausführung folgender eisernen Brücken zu vergeben:

**Los a:**

6 Stück Eisenbahnbrücken mit ungefähr 216 000 kg Gesamtgewicht, Blechträger, 18,83 m Stützweite.

**Los b:**

1 Feldwegbrücke mit ungefähr 27 000 kg Gesamtgewicht, Blechträger, 18,27 m Stützweite.

Es kann auf jedes Los einzeln Angebot gestellt werden.

Bedingnishefte, Zeichnungen, Gewichtsberechnungen liegen auf unserer Kanzlei (Durlach, Auerstraße 11, parterre) zur Einsichtnahme auf.

Zeichnungen und Gewichtsberechnungen können solange der Vorrat reicht für Los a zum Preis von 1,85 M., für Los b zum Preis von 1,40 M. gegen vorherige bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (nicht Briefmarken) von uns bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „eiserne Brückenlieferung“ versehen bis **Montag den 5. November d. J., vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Durlach den 17. Oktober 1906.

Gr. Bahnbauinspektion.

**Kanalherstellung.**

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines ca. 1350 m langen Betontanals (Profil 1,80/1,55 bis 2,35/2,00) nebst den nötigen Spezialbauwerken für die Dürrbachkorrektur sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

**Montag den 3. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr**, kostenfrei an uns einzusenden.

Die Verdingungsunterlagen können auf unserem Bureau eingesehen und gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 12 M. (nicht in Briefmarken), soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Durlach den 20. Oktober 1906.

Stadtbauamt:  
L. Hauck.

**Marktpreise.**

1 Kilogr. Schweinefleisch 100 Pf., Butter: Nr. 1.30, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln Nr. 1. —, 50 Kilogr. Gerst Nr. 3.25 0 Kilogr. Roggenstroh Nr. 2.25, 50 Kilogr. Dinstroh Nr. 2. —, 4 Ster Buchenholz vor das Haus gebracht 50 M., 4 Ster Tannenholz Nr. 40, 4 Ster Forstenholz Nr. 40.

Durlach, 27. Okt. 1906  
Das Bürgermeisteramt.

**Privat-Anzeigen**

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. Januar eine **2-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 205 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht eine **Wohnung** von 3-4 Zimmern. Offerten mit Preisangabe unter A. J. an die Expedition dieses Blattes.

**Arbeiterinnen**

finden Beschäftigung.  
**Mechanische Pantoffelfabrik Durlach**  
David H. Falk.

Ein fleißiges Mädchen auf sofort gesucht  
**Hauptstr. 76** (Uhrengeschäft).

Ein braves, fleißiges Mädchen sucht Stelle auf 1. oder 15. Nov. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Wegzugshalber ist sofort eine schöne, geräumige 2-Zimmerwohnung an der Hauptstraße mit Aussicht nach dem Turmberg zu vermieten. Zu erfragen

**Hauptstraße 28, 3. Stock.**

Ein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten  
**Bismarckstraße 15, parterre.**

**Grabkränze**

auf Allerheiligen in verschiedenen Preislagen, blühende Winteraster, Primeln, Cyllamen, Crisa empfiehlt in großer Auswahl

**Ph. H. Meier.**

Frisch eingetroffen:

**Neuer Süßer**

(eigenes Gewächs).

**A. Porr zum Bad. Hof.**



# Gemeindesparkasse Königsbach.

Rechnungsabschluss für 1905.

Einnahmen.		Ausgaben.			
	M.	S.	M.	S.	
1. Kassenvorrat am 1. Januar 1905	30 583	18	1. Zinsen von Spareinlagen	62 755	74
2. Rückstände	34 924	67	2. Abgang und Verlust	2 672	50
3. Zinsen von Aktiva-Kapitalien	35 620	92	3. Auf die Verwaltung	1 465	—
4. Gebühren	1 094	22	4. Sonstiger Verwaltungsaufwand	603	68
5. Sonstige Einnahmen	181	34	5. Sonstige Ausgaben	113	17
6. Ausgleichungsposten	116	—	6. Ausgleichungsposten	116	—
7. Spareinlagen einschl. gutgeschr. Zinsen	458 349	50	7. Rückbezahlte Spareinlagen	245 617	68
8. Heimbezahlte Kapitalien	371 508	19	8. Angelegte Kapitalien	567 743	—
			9. Kassenvorrat am 31. Dez. 1905	51 291	25
	932 378	02		932 378	02

## Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1905.

Vermögen.		Schulden.			
	M.	S.	M.	S.	
1. Darlehen auf erstes Unterpfand	1 515 666	43	Guthaben der Einleger	1 865 405	91
2. Staatspapiere	67 610	—	Summa	1 865 405	91
3. Darlehen an Kreise u. Gemeinden	70 314	49			
4. Liegenschaftskaufschillinge	22 276	—	Das Vermögen beträgt	1 958 094	55
5. Darlehen auf Schuldscheine	137 287	—	Davon ab die Schulden mit	1 865 405	91
6. Sonstige Kapitalanlagen	52 650	—	Reinvermögen auf 31. Dezember 1905	92 688	64
7. Einnahme-Rückstände	40 306	85	Dasselbe betrug auf 31. Dezbr. 1904	83 857	09
8. Stückzinsen	367	03	Somit Vermehrung	8 831	55
9. Inventarwert	925	50			
10. Kassenvorrat	51 291	25			
	1 958 094	55			

## Berechnung des Reservefonds.

Nach § 20 der Satzungen der Sparkasse hat der Reservefond in 5 % des Gesamtguthabens der Spareinleger zu bestehen und berechnet sich aus M. 1 865 405 auf den Betrag von M. 93 220,25. Das reine Vermögen beträgt nach oben M. 92 688,64.

## Stand der Einleger.

Am 1. Januar 1905	1723.
Zugang pro 1905	205.
	1928.
Abgang	94.
Stand am 1. Januar 1906	1834.

Königsbach den 25. Oktober 1906.

Der Vorstand:

W. Bräuer.

Der Rechner:

Aug. Fränkle.

## R.-C. Germania.

Umstände halber heute abend 8 Uhr Saalfahren.

Der Fahrwart.

## Gabelberger Stenographen-Verein Durlach.

Wahl

Der neue Anfängerkurs beginnt heute abend 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum Kranz (zweiter Stock).

Der Vorstand.

## Freiw. Sanitäts-Kolonie.

Zu Beginn des nächsten Übungskurses sehen wir dem Eintritt einiger weiterer Mitglieder gerne entgegen.

Hierzu geeignete Personen, welche das 20. Lebensjahr überschritten, militärfrei sind, oder gediente, die dem Landsturm angehören und die sich gegebenen Falls in den Dienst des Roten Kreuzes stellen, sind gebeten, sich bis 3. November bei Herrn Buchbinder Buch oder Herrn Sattlermeister Fader anzumelden.

Die Führung.

## Prima Vollheringe,

sowie von jetzt ab wieder feinst marinierte Heringe empfiehlt Franz Steiger, Hauptstraße 37.

Für eine Filiale nach auswärtig suche ich ein gebildetes Mädchen. Philipp Luger.

Dienstag den 30. Oktober, abends halb 9 Uhr:

## Oeffentlicher Vortrag

in der Festhalle:

„Die politische Betätigung des Klerus und seine Anlehnung gegen den Staat.“ Referent: Herr Professor Boethlingk.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 S erhoben.

## Nationalliberaler Verein.

Zu dem morgen abend in der Festhalle stattfindenden Vortrag des Herrn Prof. Böhlingk werden die Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Morgen Dienstag früh:

Kesselfleisch.

Abends:

Leber- und Griebenwürste

empfehlen

Gasthaus zum Adler.

Auf Allerheiligen empfehle

## Blumenbindereien

aller Art von einfacher bis feinsten Ausführung. Ferner große Auswahl von Topfpflanzen zur Ausschmückung von Gräbern.

Auf mein reichhaltiges Lager künstlicher Trauerartikel mache besonders aufmerksam.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

## Friedrich Wendling,

Kunst- und Handelsgärtnerei, Gröningerstraße 69.

Telephon 84.

## Gasthaus zur Blume.

Telephon 24.

Jeden Dienstag u. Freitag:

## Schlachttag.

Morgens Kesselfleisch mit Kraut, mittags Leber- und Griebenwürste.

Morgen (Dienstag):

ff. Blumenwürste

„ Fleischwürste

„ Bodwürste

„ Bratwürste

„ Schwarzenmagen,

weißen und roten.

## Friedrich Mannherz,

Mehrer und Gastwirt.

Elektrischer Betrieb und Trockenluft-Kühlanlage.

## Stopfwesschkorn,

grobförnig, nach Maß oder Zentner zum billigsten Preise empfiehlt

Franz Steiger, Hauptstr. 37.

## Kieler Bücklinge,

3 Stück 20 S,

geräucherte Schellfische,

per 1/2 35, 1/4 10 S.

Philipp Luger u. Filialen.

## Mostäpfel

treffen Mittwoch auf dem Bahnhof Durlach zum Verkaufe ein.

Karl Wagner.

Heute abend

## Frische Pflugwürste

empfehlen

Karl Weiss z. Pflug.

## Prima junges fettes Kuhfleisch

wird morgen auf dem Marktplatz ausgehauen, das Pfund 60 S.

Aron Hilsheimer.

## Bims die Hand

mit

## Abrador

Eine fast neue große Badewanne und ein kleiner Herd sind wegzugshalber billig zu verkaufen. Werderstraße 14 IV r.

Zugelaufen ist gestern ein grauer junger Zwergpferd.

Abzuholen beim Portier der Bad. Maschinenfabrik, Seboldstraße.

Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort an einen soliden Arbeiter zu vermieten.

Sttlingerstraße 44, 3. St.

Fein möbliertes, hübsches Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten.

Wilhelmstraße 11.

## Arbeitsnachweis Durlach,

Bureau: Rathaus III. St., Zimmer Nr. 9. Unentgeltliche Auskunft.

Angeboden:

Fuhrknecht, Sattler, Maler, Hilfsarbeiter, Schreiner, Maschinenschlosser, Dausburische, Metzger, Haushälterin, Wagner.

Gesucht:

Bauernknecht, Former, Stoher, Fräher, Eisenreher, Bauschlosser, Gobler, Gubpuger, Bohrer, Schmiech, Küfer, Maler, Cigarrenmacher, Schneider, Schuhmacher, Mäher, Glaser, Zimmerleute, Diensthote, Köchin.

Redaktion, Druck und Verlag von R. W. P. D. Durlach.